

wurden. Die letzte Studie schlägt explizit die Brücke zu Grossetestes Kommentar zu den *Analytica posteriora*. In einem dritten Teil findet sich noch die Edition der mittellenglischen Übersetzung von *De artibus liberalibus* aus der Mitte des 15. Jh., die gleichfalls von einer modernen englischen Übersetzung begleitet ist und einen rezeptionsgeschichtlichen Ausblick in die volkssprachliche Überlieferung erlaubt. Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk kollaborativer Wissenschaft, das alle Arbeitsanteile klar und seriös ausweist. Andernfalls wäre eine Edition mit derart umfangreichen Erschließungsarbeiten überfordert. Im Falle der wissenschaftlichen Schriften Robert Grossetestes ist das gewählte Modell von großem Wert. Der Band ist ein wichtiger Forschungsbeitrag, der weit über die Person des Protagonisten hinausgeht und eine wichtige Quelle für die Wissenschaftsgeschichte der ersten Hälfte des 13. Jh. darstellt. Ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis und ein Index machen den Zugang für alle Interessenten und Forscher leicht. Dass der Band von Seiten des Verlags hervorragend ausgestattet ist, sollte abschließend nicht unerwähnt bleiben.

Andreas Speer

Elena ARTALE, *Trattati medici e ricette: la medicina a Siena* (ms. L.VI.2 della Biblioteca Comunale degli Intronati), *Codex Studies* 6 (2022) S. 3–21, bespricht eine Sieneser Sammelhs. vom Anfang des 14. Jh., die neben dem *Thesaurus pauperum* des Petrus Hispanus weitere medizinische Texte, Hygienehinweise und Rezepte enthält. Besonderes Augenmerk legt A. auf ein volkssprachlich überliefertes Rezept für *Acqua di vita* (Weingeist / Alkohol), das sie anhand von Textgegenüberstellungen in Zusammenhang mit Texten von Taddeo Alderotti und Arnald von Villanova bringen kann.

K. G.

Harald BERGER, *Zur Bibliographie des Johannes von Gmunden* († 1442), *MIOG* 130 (2022) S. 314–320, schreibt ein Kalendarium und mit einiger Wahrscheinlichkeit einen Kommentar zu Buch IV der *Summa naturalium* des Albert von Orlamünde, die sich beide in einem heute St. Peter/Salzburg gehörenden Codex (b IV 16) befinden, dem Mathematiker und Astronomen zu. Vermutlich war die gesamte Hs. mit weiteren einschlägigen Werken einst im Besitz des Johannes, zumal der Inhalt auffallend mit dessen Lehrveranstaltungen an der Universität Wien korrespondiert. Weiter hält B. einen Kommentar zu den Quaestionen und Sophismen des Hugo von Hervorst im Erfurter Codex Amplonianus 4° 278 für ein Werk des Johannes (siehe auch oben S. 322).

Roman Zehetmayer

-----

Brian BRENNAN, *Episcopal Politics in Sixth-Century Bordeaux: Fortunatus's Hymnus de Leontio episcopo*, *The Journal of Medieval Latin* 32 (2022) S. 1–20, deutet das abecedarische Carmen 1,16 (MGH Auct. ant. 4,1 S. 19–21) des Venantius Fortunatus, das wohl um 568 während eines Aufenthalts des Dichters in Bordeaux entstand, als verschrifteten Text einer Choraufführung, die polemisch Stellung gegen einen ungenannt bleibenden Rivalen des Bischofs